



## Reflexionen in der Fastenzeit 2021

Donnerstag der fünften Fastenwoche

(Lukas Evangelium 1,26-38. ... sie überlegte was dieser Gruß zu bedeuten habe.)

Ich kam eines Sommertages an einem Laden in Florida vorbei, der die gute Gelegenheit nutzte, aus dem weihnachtlichen Wohlfühlfaktor Kapital zu schlagen. Er hieß "Christmas Every Day". Ich weiß nicht, ob das erfolgreich war, aber es schien eine gute Idee für den Einzelhandel zu sein. Ich vermute allerdings, es verlief wie jedes Weihnachten, wenn der Wunsch der Menschen, sich an die Nostalgie und die gute Stimmung von Truthahn und Geschenkpapier zu klammern, verblasst und sie erkennen, dass es gar kein Weihnachten gibt, wenn jeder Tag Weihnachten ist.

Die Menschwerdung jedoch ist ein tägliches Ereignis. Heute ist das Fest der Verkündigung, als Maria von dem Engel besucht wurde, der ihr anbot, stellvertretend für uns alle ein großes und bedingungsloses Ja zu sagen. Auf den Tag genau neun Monate später werden wir deshalb "Frohe Weihnachten" sagen. Bis dahin wird es noch weitere Jahreszeitenwechsel, weitere Lockdowns, weitere Verschwörungstheorien, weiteren Impf-Nationalismus und viele weitere Geburten und Todesfälle geben. Aber durch all die Ereignisse, die ständig aus dem Schoß der Zeit geboren werden, wie Shakespeare es nannte, wird ein Kind in Maria, der universellen Mutter, heranwachsen.

Wie der in die Erde gepflanzte Same, den Jesus mit dem Himmelreich verglich, wächst das Kind, 'wir wissen nicht wie', während wir morgens aufstehen und abends zu Bett gehen. Es ist wie unser 'Fortschritt' in der Meditation. Die Veränderungen, die wir beobachten und ausmachen können, sind klein im Vergleich zu dem, was geschieht, während wir auf dem Fluss der Zeit und in ein sich ausdehnendes Universum hineingetragen werden, dessen Grenzen wir nicht sehen können.

Dennoch müssen wir daran erinnert werden, dass dieses Leben ständig neu geformt wird, denn es ist nur zu leicht, sich durch Ereignisse, die den wesentlichen Zweck der Dinge verdunkeln, verwirren und deprimieren zu lassen. Sich an schöne, aber vergängliche Erfahrungen zu klammern, wie es der Ansatz "Weihnachten jeden Tag" vorschlägt, ist eine Investition mit sinkendem Ertrag. Wiederum jeden Tag in das einzutauchen, was neu Gestalt annimmt, mit einem bedingungslosen 'Ja' der vollen Akzeptanz, bedeutet, das Risiko einzugehen, lebendig zu sein, zu sterben und unseren Tod in den Boden der Wiedergeburt einzupflanzen. So wächst der Same und der Fluss fließt, bis die Blüte der Jugend, die Frucht des mittleren Alters und die Ernte der letzten Tage vollbracht sind.

Nachdem ich nun schon seit einigen Jahren über das Mantra spreche, ist mir bewusst, dass viele Menschen auf die Meditation zunächst mit der Skepsis reagieren, die das Konzept "Weihnachten jeden Tag" hervorruft. Mit ihnen oder mit den eigenen Zweifeln lässt sich nicht streiten, denn die Erfahrung ist der Lehrer. Es gibt keinen Beweis außer der Erfahrung. Aber es gibt auch keine Erfahrung ohne ein Ja.

Laurence

Übersetzung: Susanna Melzer